

GYMNASIUM HAUS OVERBACH

Rechercheportfolio zum Thema:

***Denunzierung und Deportation
der jüdischen Familie Kamp***

Gutachterin: Frau Löw

Vorgelegt von: Benedikt Siebertz

Klasse: 8 b

Abgabedatum: 18. November 2008

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Buchpräsentation	4
3	Ergebnisse der Recherche	5
3.1	Bericht über die Vorgehensweise	5
3.2	Material	6
3.2.1	Die Famile Kamp	6
3.2.2	Denunzierung	7
3.2.3	Denunzierung der Familie Kamp	7
3.2.4	Deportation	9
3.2.5	Deportation der Familie Kamp	9
3.2.6	Interview mit meiner Großmutter über die Familie Kamp . . .	10
4	Schlussbemerkung	12
5	Literaturverzeichnis	13
6	Erklärung	15

1 Vorwort

Ich habe mich entschlossen für mein Rechercheportfolio das Buch “Wollersheim...ein Eifeldorf zwischen Krieg und Frieden” zu wählen, da ich das “Eifeldorf” Wollersheim gut kenne. Meine Großeltern wohnen dort schon seit ihrer Kindheit und ich war bei ihnen sehr oft zu Besuch. Zwei meiner Onkel und meine Tante, sowie meine Cousine und mein Cousin leben dort und ich kenne dieses Dorf daher recht gut. Es ist quasi meine zweite Heimat neben Köln.

Ich bekam von meiner Oma dieses Buch und ich war sehr interessiert an der Geschichte des Dorfes. Daher hatte ich es schnell durchgelesen. Das Thema “Juden in der ‘Nazizeit’ ”, welches als ein Hauptthema für dieses Portfolio gewählt werden konnte, sprach mich sofort an, da ich durch das Buch erfahren hatte, dass es eine jüdische Familie in Wollersheim gab und dass diese an die Nazis verraten wurde. Ich wollte durch dieses Portfolio natürlich mehr über diese Familie erfahren und auch über die Denunzierung und Deportation der Juden durch die Nazis etwas lernen, jedoch war auch mein Ziel dieses kleine Dorf in der Eifel noch besser kennen zu lernen.

Ich hoffe Ihr Interesse geweckt zu haben und das Sie Neues aus der Nazizeit erfahren.

Benedikt Siebertz



Abbildung 1: *Eifeldorf Wollersheim (1939) Abb. aus HENN S.5*

2 Buchpräsentation

Das Buch “Wollersheim...ein Eifeldorf zwischen Krieg und Frieden” handelt von vielen Ereignissen, die während der Hitlerzeit in diesem Dorf geschehen sind. Es wird über den Westwall ¹, jedoch auch über Personen wie eine Lehrerin in dieser Zeit berichtet². Das Hauptthema dieses Rechercheportfolio ist die jüdische Familie Kamp und deren Denunzierung und Deportation ³.

Die Forschungsaufgabe bestand darin mit dem Buch und dem Internet Informationen über diese Familie herauszusuchen, sowie Informationen über Deportation und Denunzierung allgemein und in diesem konkreten Fall zu erhalten.

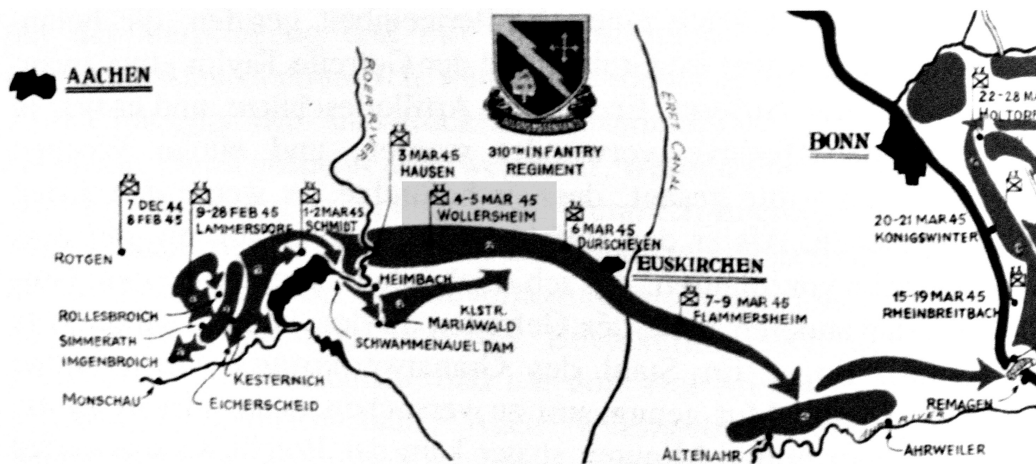


Abbildung 2: Angriffsplan der amerikanischen Armee Abb. aus HENN S.144

-
- ¹ Vgl. HENN, Hans: Wollersheim...ein Eifeldorf zwischen Krieg und Frieden, Düren: Lohmann Druck GmbH, 2008. Seite 16;
 - ² Vgl. HENN, 2008, Seite 34;
 - ³ Vgl. HENN, 2008, Seite 60.

3 Ergebnisse der Recherche

3.1 Bericht über die Vorgehensweise

Das Buch “Wollersheim...ein Eifeldorf zwischen Krieg und Frieden” von Hans Henn inspirierte mich dazu, über das Thema Deportation und Denunzierung der jüdischen Familie Kamp zu schreiben.

Daher sammelte ich zuerst Informationen, die ich aus dem speziellen Kapitel des Buches erhielt, und filterte das Wichtigste aus diesem Kapitel heraus¹.

Weiterhin sammelte ich im Internet Informationen über Deportation², da ich dazu eine allgemeine Erklärung schreiben wollte. Die Seiten über dieses Thema druckte ich mir aus und ich unterstrich die wichtigsten Informationen und schrieb diese heraus. Zum Thema Denunzierung³ ging ich nach dem selben Schema vor.

Ein Problem bei meiner Arbeit war, dass das Buch mir nicht gehörte und ich so nicht hineinschreiben durfte. Das Hauptproblem der Recherche war jedoch, das Beschaffen guter, somit informationsreicher, und wahrer Seiten im Internet. Dabei wollte ich mich nicht auf Informationen aus dem Onlinelexikon “Wikipedia”⁴, da diese Seite für jedermann frei zugänglich ist und somit leicht manipulierbar ist, stützen, sondern ich suchte nach Seiten, die seriös wirkten und einen Autor angaben. Diese Suche dauerte trotz meiner “Kriterien” nicht allzu lange.

Ich schätze meine Informationen aus dem Internet als richtig ein, da sie auf nicht bekannten, jedoch auch seriös wirkenden Seiten zu finden sind. Die Seiten sind deshalb seriös, da sie von Geschichtsvereinen⁵ oder von Leuten, die über die Nazizeit und Juden in dieser Zeit berichten wollen⁶, sind.

Zudem hatte ich weitere und exklusive Informationen. Im Sinne einer Deutschhausaufgabe hatte ich mit meiner Großmutter schon vor einiger Zeit ein Interview über die jüdische Familie Kamp geführt. Die Informationen aus diesem Interview und die Erinnerungen meiner Großeltern, die die Familie kannten, hatten mich in meiner

¹ Vgl. HENN, 2008, Seite 60 ff;

² Bsp.: Vgl. Günther, Gerlind: Ghetto und Deportation in: <http://www.judentum-projekt.de/geschichte/nsverfolgung/deportation/index.html> entnommen am 20.10.1008 ;

³ Vgl. Leiser, Corinna: Verbannung und Boykott in: <http://www.judentum-projekt.de/geschichte/nsverfolgung/disk/index.html>.

⁴ Vgl. <http://www.wikipedia.org>

⁵ Vgl. in: <http://geschichteverein-koengen.de/Judenverfolgung.htm> entnommen am: 21.10.2008

⁶ Vgl. Leiser, Corinna: Verbannung und Boykott in: <http://www.judentum-projekt.de/geschichte/nsverfolgung/disk/index.html>.

Portfolioarbeit vorangebracht. Diese Informationen sind für mein Portfolio besonders wichtig, da diese von Zeitzeugen sind und auf keiner Seite im Internet zu finden sind.

3.2 Material

3.2.1 Die Familie Kamp

Der Namensgeber der Familie Kamp war Alexander Kamp. Er wurde am 24.08.1869 im Dorf Berg bei Nideggen geboren. Seine Frau Pauline Schmitz, geb. am 29.10.1867, heiratete er am 4.06.1903. Alexander Kamp starb am 1.01.1950 im Exil Mendoza (Argentinien). Pauline Kamp starb am 14.03.1937 und wurde als letzte auf dem jüdischen Friedhof in Embken begraben. Die Kinder von Alexander und Pauline Kamp waren:

Name	Geburtstag	Todestag
Josef (Jose)	* 20.9.1904	+ 30.04.2000
Karoline (Lina)	* 14.12.1906	+ 1.07.1944 <i>wahrscheinlich im KZ</i>
Juliane (Julia)	* 1.01.1912	+ 1.07.1944 <i>wahrscheinlich im KZ</i>



Abbildung 3: Todesanzeige von Juliane und Karoline Kamp Abb. aus HENN S.64

Pauline Kamps Vater hatte vor dem 1. Weltkrieg ein Lebensmittelgeschäft. Dieses war die "Mitgift" von Pauline Kamp.¹ Desweiteren führte Alexander Kamp eine Metzgerei, in der er Großvieh, jedoch wegen seines Glaubens keine Schweine, schlachtete. Pauline Kamp schenkte, so viele Zeitzeugen, jedem Neugeborenem etwas und Alexander Kamp kochte öfter für die ärmere Bevölkerung im Dorf unentgeltlich einen großen Eintopf. Wegen diesem sozialen Engagements war die Familie Kamp

¹ Vgl. HENN, 2008, Seite 61;

im Dorf sehr beliebt.²

3.2.2 Denunzierung

Die Juden wurden während der Hitlerzeit von der Regierung diskriminiert und heutzutage würde man sagen *gemobbt*.

Adolf Hitler rief am 1.04.1933 zum “Judenboykott” auf. An Geschäften, Arztpraxen, Kanzleien etc. standen SA-Männer und hinderten Deutsche daran, die Geschäfte zu betreten. Viele Deutsche gingen zu diesem Zeitpunkt jedoch aus Protest noch an den SA-Männern vorbei. Diesen Mut und Zivilcourage bewiesen später nur noch wenige Leute aus Angst um das eigene Leben.

Im April 1933 erließ Hitler *das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums*. Somit wurden viele Juden aus öffentlichen Diensten herausgenommen. Zusätzlich wurde im April 1933 *Gesetz gegen die Überfüllung deutscher Schulen und Hochschulen* verabschiedet, welches vielen Juden die schulische Ausbildung verweigerte. Viele weitere Gesetze verboten den Juden nach und nach die meißten Berufe, die Heirat und den Geschlechtsverkehr zwischen ihnen und SStaatsangehörigen deutschen und artverwandten Blutes”.¹ Denunzierung bedeutet also, dass die Nazis den Juden fast alles untersagten und sie auszurotten zu versuchten.

3.2.3 Denunzierung der Familie Kamp

Die Familie Kamp, die ein Lebensmittelgeschäft betrieb, musste dieses fast aufgeben, da die Nazis die Dorfbewohner hinderten, dort einzukaufen, jedoch pachteten Josef und Maria Düster, die schon in Köln ein Lebensmittelgeschäft hatten, den Laden der Kamps. Dadurch konnte der Laden weiter bestehen. Die Metzgerei aber war schon von Alexander Kamp geschlossen worden. Die Familie Düster lebte bis zu einem bestimmten Zeitpunkt bei der Familie Kamps im Haus. Als jedoch ein Gesetz erlassen wurde, welches verbot, dass Juden und Arier unter einem Dach schlafen, musste die Familie Düster in einem Anbau des Hauses schlafen.

Durch die Nazis hatte die Familie immer schlechtere Lebensbedingungen, sodass

² Vgl. HENN, 2008, Seite 61.

¹ Vgl. <http://www.geschichtsverein-koengen.de/Judenverfolgung.htm> (15.11.08) Griesshaber, Dieter Judenverfolgung 1933-1939. (22.09.2008).

bald Alexander Kamp seinen Laden an Josef Düster zu einem von den Nazis festgelegtem Einheitspreis verkaufte. Er erhielt jedoch nach Kriegsende sein Geschäft zum aktuellen Wert wieder zurück²

² Vgl. HENN, 2008, Seite 63;



Abbildung 4: Haus der Familie Kamp 1939 (links) Abb. aus HENN S.60

3.2.4 Deportation

Hitler wollte die Juden vernichten. Zu diesem Zwecke ließ er sie später wegschaffen. Sie wurden in Konzentrationslager gesperrt und dort umgebracht.¹ Der Begriff Deportation wurde jedoch nicht offiziell benutzt. Es hieß „evakuiert“ oder „unbekannt verreist“.²

3.2.5 Deportation der Familie Kamp

Josef Kamp wurde nicht deportiert, jedoch emigrierte er am 1.03.1936 und sein Vater Alexander Kamp folgte im Jahre 1939. Pauline Kamp war zu diesem Zeitpunkt schon verstorben. Die Töchter Karoline und Juliane Kamp wurden bei der Annakirche in Düren im Höfchen 1 zuerst untergebracht. Dort wurden sie einige Male von Frau Maria Schmitz und Frau Anna Hack besucht. Als jedoch die Schwestern in ein Sammerllager und dann in ein KZ gebracht wurden, wurden die Besuche untersagt. Was weiterhin geschah ist unklar. Es liegt jedoch die Vermutung nahe, dass sie im KZ gestorben sind.³

Kommentar: Meine eigene Einschätzung zum bisher Geschriebenen ist, dass ich denke, dass ich gut beschrieben habe, was die Fachwörter „Deportation“ und „Denunzierung“ heißen und nachher dann dies auf die Familie Kamp übertragen habe. Was mir nicht ganz gut gelungen ist, sind die langen Sätze. Nach meiner Ansicht

¹ Vgl. <http://www.dhm.de/lemo/html/wk2/holocaust/> (15.09.2008) Der NS-Völkermord;

² Vgl. <http://www.judentum-projekt.de/geschichte/nsverfolgung/deportation/index.html> (15.09.2008) Günther, Gerlind Ghetto und Deportation;

³ Vgl. HENN, 2008, Seite 61.

hätte ich manche Sätze anders formulieren können.

3.2.6 Interview mit meiner Großmutter über die Familie Kamp

Frage 1: Im Dorf Wollersheim gab es auch eine jüdische Familie. Dachtest du jemals, dass sie weggebracht werden würden?

Nein. Das habe ich niemals gedacht. Ich habe es auch nicht mitbekommen. Im Dorf wusste keiner Bescheid. Sie waren einfach weg, doch wir dachten sie kämen wieder. Die Familie Kamp wurde in der Nacht abgeholt, sodass keiner etwas bemerkt.

Das war öfter so.

Frage 2: Wie alt warst du, als die Familie Kamp verschleppt wurde?

Das war 1943. Ich war 12 Jahre alt. Wir haben aber nichts mitbekommen. Alles wurde von den Nazis still gehalten.

Frage 3: Wie verhielt sich die Familie Kamp vor den Nazis im Dorf?

Sie hatten eine Metzgerei und ein Lebensmittelgeschäft und sie gaben jedem Armen Fleisch oder eine Suppe. Juliane Kamp gab jedem Neugeborenem ein kleines Geschenk. Später wurden sie von genau diesen Leuten an die Nazis verraten.

Frage 4: Wie standen die anderen zu der Familie Kamp?

Es war ein normales Verhältnis.

Frage 5: Wie fühltest du dich, als die Familie Kamps verschleppt wurde bzw. ausgewandert ist?

Wir haben es ja nicht mitbekommen. Anna Hack, die Opas Tante, hat herausgefunden, dass sie nach Düren in ein Lager kamen. Sie hat sie besucht und ihnen Essen mitgebracht. Nach dem dritten Mal sagte Juliane ("Julchen") zu ihr, dass es zu gefährlich sei und dass sie nicht mehr kommen dürfte.

Frage 6: Warst du oder andere aus dem Dorf traurig, als die Familie Kamp weg war?

Tante Anna war sehr traurig. Sie konnte es einfach nicht verstehen, dass sie weggebracht wurden. Nach dem Krieg kam es erst richtig ans Tageslicht, dass sie ins Lager gebracht worden sind.

Frage 7: Hieltest du die Familie Kamps auch für "Parasiten", wie sie von den Nazis hingestellt wurden?

Nein, natürlich nicht!

Frage 8: Wie war die Familie Kamp?

Sie waren sehr freundlich. Es waren Geschäftsleute und galten als gute Nachbarschaft.

Frage 9: Wie findest du im nachhinein die Abläufe um die Familie Kamp?

Schrecklich!

Wer gibt einem das Recht andere Familien auszurotten. Wer damals am lautestem "Heil Hitler" rief, den nennt man heute asozial. Damals stellten sie sich vor die Kirche und sagten: " Du bist das letzte mal in der Kirche gewesen!"

Frage 10: Was empfandest du, als du das Kapitel im Buch gelesen hast?

Man hat das auch so ab und zu im Kopf. Diese Zeit vergisst man nicht. Das ist eine bleibende Erinnerung!

Kommentar: Das Interview hat mir am besten "gefallen" und es hat mir die meisten Informationen gegeben. Es ist für mich der wichtigste Punkt in meinem Portfolio. Ich gehe davon aus, dass die Dinge richtig sind die meine Großmutter mir erzählt hat und es hat mich doch sehr beeindruckt, was damals alles passiert ist. Es ist viel "packender" etwas von einem Zeitzeugen zu hören, als davon zu lesen.

4 Schlussbemerkung

Durch dieses Portfolio konnte ich zum einen viele neue Ereignisse aus der Nazizeit erfahren und einiges über die Geschichte des Dorfes kennen lernen, jedoch habe zum zweiten auch viel über das Programm $\text{\LaTeX} 2_{\epsilon}$ gelernt.

An dieser Stelle möchte ich dem **Geschichtsverein Wollersheim** für das Buch, ohne das ich dieses Portfolio nicht hätte schreiben können, danken. Das Thema war zwar ziemlich speziell, trotzdem reichten die Informationen im Buch völlig aus.

Zudem konnte ich so über etwas schreiben, worüber sonst noch fast keiner etwas geschrieben hatte und ich musste nicht ein *durchgekauertes* Thema nehmen.

Ein kleines Problem bei dieser Arbeit war, dass wir die erste Jahrgangsstufe mit dem G8-Prinzip (=Gymnasium in 8 statt 9 Jahren) sind und so eine "neue" Arbeit schreiben mussten, die es in dieser Form vorher noch nicht gab. Sie sollte eine vereinfachte Facharbeit sein, jedoch war durch einige Neuerungen nicht ganz klar, wie alles ablaufen sollte.

Insgesamt denke ich jedoch, dass dieses Portfolio eine recht gelungene Arbeit ist.

5 Literaturverzeichnis

Bücher:

HENN, HANS: Wollersheim...ein Eifeldorf zwischen Krieg und Frieden, Düren: Lohmann Druck GmbH, 2008.

Internetseiten:

GÜNTHER, GERLIND: Ghetto und Deportation in:

<http://www.judentum-projekt.de/geschichte/nsverfolgung/deportation/index.html>
entnommen am 20.10.2008.

GRIESSHABER, DIETER(2008): Judenverfolgung 1933-1939 in:

<http://www.geschichtsverein-koengen.de/Judenverfolgung.htm>
entnommen am 21.10.2008.

LEESER, CORINN: Verbannung / Boykott in:

<http://www.judentum-projekt.de/geschichte/nsverfolgung/disk/index.html>
entnommen am 17.10.2008.

Informationen zum Thema Holocaust, sowie Deportation in:

<http://www.dhm.de/lemo/html/wk2/holocaust/>
entnommen am 19.10.2008

Abbildungsverzeichnis

1	<i>Eifeldorf Wollersheim (1939) Abb. aus HENN S.5</i>	3
2	<i>Angriffsplan der amerikanischen Armee Abb. aus HENN S.144</i>	4
3	<i>Todesanzeige von Juliane und Karoline Kamp Abb. aus HENN S.64</i>	6
4	<i>Haus der Familie Kamp 1939 (links) Abb. aus HENN S.60</i>	9

Alle Abbildungen entstammen aus : HENN, HANS: Wollersheim...ein Eifeldorf zwischen Krieg und Frieden, Düren: Lohmann Druck GmbH, 2008.

6 Erklärung

Ich erkläre, dass ich das Portfolio ohne fremde Hilfe angefertigt und keine anderen als die im Literaturverzeichnis angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Alles eingeklebte Material und alle Textstellen, die im Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken (einschließlich Internet) entnommen worden sind, habe ich in jedem einzelnen Fall unter genauer Angabe der Quelle deutlich als Entlehnung gekennzeichnet.

Ich bin darüber belehrt worden, dass eine falsche Erklärung ein Verstoß gegen die Schulordnung ist.

Ort, Datum:

Unterschrift: